

Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Dieses Gebet ist für viele eine Richtschnur und eine Hilfe für viele Situationen im Leben. Auch ich finde mich in diesen Worten wieder. Es beschreibt mich als einen, der nicht alles in seiner Hand hat, sondern eingespannt ist in Voraussetzungen, die mir vorgegeben sind: meine Herkunft z.B., worin ich mich leicht tue und worin nicht, auch die Geschichte meines vergangenen Lebens.

Und daneben bin ich gesegnet mit der Kraft, Dinge zu gestalten, zu verändern, mich einzubringen mit meiner Person. Ganz praktisch z.B. einen Tisch zu bauen, mich mit anderen über den Glauben zu unterhalten, Musik machen oder singen und vieles mehr. Ich kann vielleicht dieses und andere jenes.

Und dass es dann diese Momente gibt, in denen ich schwanke zwischen Resignation und Aktivismus. Dinge nicht anpacke, weil ich zuwenig Vertrauen ins Gelingen habe. Oder eben ganz verbissen mich daran abarbeite, obwohl es nicht in meiner Macht liegt. Wie sehr wünsche ich mir dann diese Weisheit, um mich weder ganz hilflos noch übermächtig oder als Versager ansehen zu müssen.

In den Sprüchen heißt es dazu heute:

Der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht.

Sprüche 2, 6

Wenn wir beten, so glaube ich, kann dies geschehen. Wir treten vor Gott und wissen, dass nicht alles unsere oder allein unsere Aufgabe ist. Wir wissen darum, dass jede und jeder von uns durch ihn befähigt und ausgestattet ist und es durch seine Liebe sein darf, was es ist. Wir sind weder hilflos noch zu allem fähig. Gott gebe uns jeden Tag diese Einsicht und den Mut, um diese Weisheit zu beten.

Ihr Pfarrer Dietmar Kleinschroth